Einige Nomenklaturfragen.

Von Prof. Dr. **Einar Lönnberg.**

Die internationalen Nomenklaturregeln sind jetzt seit einigen Jahren angenommen und festgestellt. Unter solchen Umständen gibt es nur einen Weg, weitere Verwirrung zu vermeiden, und der ist, den betreffenden Regeln durchaus zu folgen, mag man sie als gut billigen oder als bedauerlich beklagen, oder als ein Gemisch guter und schlechter Vorschriften beurteilen. In jedem Fall scheint es am besten, die Plage kurz zu machen und so bald wie möglich diejenigen Namenveränderungen vorzunehmen, die durch die internationalen Nomenklaturregeln notwendig geworden sind. Viele von diesen Veränderungen sind meiner Meinung nach tief zu beklagen und es wäre ja viel besser gewesen, wenn die alten Namen, die alle kennen, hätten beibehalten werden können. Solche Frage, wie diejenige über *Turdus iliacus — musicus* und die Verwerfung eines solchen vollständig eingebürgerten Artnamens wie „*titys*" für den Hausrotschwanz, obwohl das letzte Verfahren schon von Linné (Syst. Nat. XII p. 335) begründet worden ist, sind ja unbedingt sehr unangenehm. Und doch müssen noch einige solche Veränderungen durchgeführt werden, um die durch die internationalen Regeln beabsichtigte Stabilität der Nomenklatur zu erreichen.

Einige von diesen Veränderungen sind dadurch bedingt, dafs Linné einer und derselben Art doppelte Namen gegeben hat, weil dieselbe in verschiedenen Altersstufen oder in verschiedenen Jahreszeiten abweichende Federtrachten tragen und Linné deshalb glaubte, dafs er Repräsentanten verschiedener Arten vor sich hätte. Ein Beispiel dazu ist, dafs Linné den jungen Hühnerhabicht „*Falco gentilis*", den alten aber „*Falco palumbarius*" nannte. Es ist vollständig deutlich, dafs unter dem ersten dieser beiden Namen ein junger Hühnerhabicht beschrieben worden ist. Da aber „*Falco gentilis*" mit seiner Diagnose auf p. 89 vom Syst. Nat. ed. X 1758 aufgeführt ist, „*Falco palumbarius*" aber erst auf p. 91, mufs nach dem Prioritätsgesetz der erste von diesen Namen angenommen und der andere in die Synonymliste übergeführt werden. Der wissenschaftliche Name des Hühnerhabichts mufs deshalb

Astur gentilis (Linné) 1758

geschrieben werden.

Eine ganz ähnliche Geschichte ist es mit dem Namen der gewöhnlichen Stockente. Von dieser Art wird zuerst das Männchen im Sommerkleid als *Anas platyrhynchos* auf p. 125 von Syst. Nat. ed. X in den folgenden Worten diagnostiziert: „A. macula alari purpurea utrinque nigra albaque, pectore rufescente Fn. suec. 103." Also eine schwedische Ente mit violettem Spiegel,

das mufs doch die gewöhnliche Stockente sein, obwohl dieselbe noch einmal weiter unten auf p. 127 als „*Anas boschas*" beschrieben wird und obwohl Linné da auch schreibt „Mas autumno feminis similis." Wahrscheinlich kannte Linné das letzterwähnte Factum nicht, als er 1746 „Fauna Suecica" herausgab; denn unter No. 97 beschrieb er nur das Männchen der Stockente im Prachtkleid und unter No. 103 das Männchen im Sommerkleid und das Weibchen. Später im Jahre 1758 erhielten dann beide Nummern Speciesnamen, was wohl als ein lapsus calami zu betrachten ist. Jedenfalls mufs jetzt nach dem Prioritätsgesetz die Stockente mit dem Namen

Anas platyrhyncha Linné 1758

bezeichnet werden.

Es gibt mehrere solcher Linné'schen Doppelnamen, aber die meisten sind schon als solcher erkannt und nach dem Prioritätsgesetz behandelt wie z. B. in Syst. Nat. ed. X: „*Anas clangula*" (p. 125) = „*A. Glaucion*" (p. 126), „*Fringilla Montifringilla*" (p. 179) = „*F. lulensis*" (p. 180), „*Strix scandiaca*" (p. 92) = „*S. Nyctea*" (p. 93), „*Charadrius apricarius*" (p. 150) = „*Ch. Pluvialis*" (p. 151) etc. oder in Syst. Nat. ed. XII: „*Tringa fusca*" (p. 252) = „*Hirundo Pratincola*" (p. 345), „*Tringa Interpres*" (p. 248) = „*Tr. Morinella*" (p. 249). In anderen Fällen hat Linné in Syst. Nat. ed. XIII einen anderen Namen als in Syst. Nat. ed. X benutzt und dann hat natürlich der zuerst gegebene Priorität, was ja auch meistenteils berücksichtigt worden ist. Wie z. B.

„*Emberiza Calandra*" 1758 = „*E. Miliaria*" 1766.

Bisweilen aber benützt Linné ein und denselhen Namen in zwei verschiedenen Bedeutungen 1758 und 1766, und dies hat öfter Verwirrung verursacht. Es ist doch selbstverständlich, dafs in solchem Falle der Name für diejenige Art beibehalten werden mufs, für welche derselbe im Jahre 1758 gebraucht worden ist. Ein Beispiel hierzu ist, dafs Linné 1758 den Namen „*Motacilla Ficedula*" dem grauen Fliegenschnäpper gibt, wie die Diagnose „M. subfusca, subtus alba, pectore cinereo maculato" (p. 185) beweist, später aber in Syst. Nat. ed XII (p. 330) einen Zusatz macht, worin er eine Beschreibung des Weibchens des Trauerfliegenschnäppers einfügt (— — „Remiges secundaria latere exteriore alba" — — —). Die Sache wird dann um so mehr verwickelt, weil Linné auf Grund von Literaturstudien in Syst. Nat. ed. XII einen neuen Namen nämlich „*Muscicapa Grisola*" (p. 328) für dieselbe Art, die 1758 „*Motacilla Ficedula*" genannt wurde, einführt. Das kann aber unmöglich die Tatsache verändern, dafs „*ficedula*" 1758 der erste Name des grauen Fliegenschnäppers ist und er mufs deshalb

„*Muscicapa ficedula*" (Linné) 1758

genannt werden. Die Auseinandersetzungen von Oberholser ist also vollständig irrtümlich, da er versucht zu beweisen, dafs der

Artname „*ficedula*“ Priorität für den Trauerfliegenschnäpper hat, denn die Diagnose von „*Motacilla Ficedula*“ 1758 kann unmöglich auf die letzte Art gedeutet werden (obs! „pectore cinereo maculato“!).

Es ist mir auch unmöglich, Oberholser[1]) zu folgen, wenn er für die bunten Fliegenschnäpper den Gattungsnamen „*Ficedula*“ aufnimmt und Brisson 1760 als Autor dafür zitiert. Ein solches Verfahren streitet ja vollkommen gegen die angenommene internationale Nomenklaturregel. Im „Prioritätsgesetz“ steht ja deutlich, dafs ein Gattungs- oder Artname nur unter der Bedingung gültig sein kann, „dafs der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte.“ Und wie ist es mit Brisson im angeführten Falle? Wir finden in seiner Ornithologie Bd. III p. 369 „Genus *Ficedula*“, dann als erste Art „1 Le Becfigue“ — „*Ficedula*“; weiter unten als zweite Art derselben Gattung: „2 La Fauvette“ — „*Curruca*“, als dritte Art: „3 La petite Fauvette“ — „*Curruca minor*“, als vierte Art: „4 La Fauvette grise ou la Grisette“ — „*Curruca cinerea sive cineraria*“ usw. Dies kann doch unmöglich Binomenklatur genannt werden. *Ficedula* Brisson 1760 ist also nicht als ein Gattungsname in binomenklatorischem Sinne aufzufassen, sondern dieser Name wurd ja nur als eine Art vom lateinischem Trivialnamen in der gewöhnlichen prae-Linnéischen Weise von Brisson benutzt. Der erste Autor, so viel ich weifs, der den Namen *Ficedula* als wirklichen Gattungsnamen mit Beobachtung der Binomenklaturregel benutzte, ist Schäffer 1789. Als Typus für seine Gattung *Ficedula* hat Schäffer die „*Motacilla Hippolais*“ Linné 1758 aufgeführt. Der Name des „Bastardsnachtigalls“ wird deshalb:

Ficedula hippolais (Linné) 1758.

Die bunten Fliegenschnäpper aber können als Gattungsnamen Sundevall's Name *Hedymela* (1846) 1847 beibehalten, wie dies auch von Bowdler Sharpe in seiner „Handlist of Birds“ beobachtet worden ist.

Die Eulen waren Linné wenig durch Autopsie bekannt, deshalb hat er für die Arten seiner Gattung „*Strix*“ ein Paar Mal Doppelnamen gegeben. Diejenigen der Schneeeule sind schon zitiert geworden. Für den Waldkauz hat er auch zwei Speciesnamen aufgeführt, nämlich nicht nur den anerkannten Namen *aluco*, sondern auch „*stridula*“. Dabei ist doch zu bemerken, dafs der Name „*aluco*“ für die graue und „*stridula*“ die rote Varietät benutzt worden ist. Dies wird durch Linnés Hinweis zuerst auf die Fauna Suecica und von dort auf Rudbeck's colorierten Vogel-Tafeln, die noch teils in Upsala, teils in der freiherrlichen De Geer'schen Bibliothek aufbewahrt sind, bewiesen. Da *aluco* zuerst gedruckt ist, ändert dies nicht die Nomenklatur des Waldkauzes, weshalb also *stridula* nur ein Synonym wird. Die Rud-

---

[1]) Notes on the Nomenclature of certain Genera of Birds, in Smithsonïan Misc. Coll. Vol. 48 Pt. I. Washington 1905.

beck'schen, von Linné zitierten Vogel-Tafeln geben in einem anderem Falle eine wertvollere Erklärung, nämlich über Linnés *Strix funerea* 1758. In Syst. Nat. ed. X wird in erster Reihe für diese Eule Fauna Suecica 51 zitiert. Loco citato finden wir aber eine Hinweisung auf „Rudb. pict. Noctua major, oculorum iridibus pallide luteis." Die betreffende Tafel Rudbeck's dieser Aufschrift gibt aber eine unverkennliche kolorierte Abbildung vom Rauhfufskauz (*Nytala tengmalmi* (Gmel.)). Der Name dieser Eule mufs deshalb

Nyctala funerea (Linné) 1758

geschrieben werden. Dies ist kein ganz neues Factum, sondern schon von Sven Nilsson erwähnt. Da aber diese Schreibweise nicht einmal in der neuesten ornithologischen Literatur angenommen worden ist, scheint eine Wiederholung der Beweise dafür nötig.

Im Jahre 1828 wurde eine kleine ornithologische Arbeit von G. J. Billberg in Stockholm gedruckt. Diese Arbeit wurde ‚Synopsis Fauna Scandinaviae" Tom. I Part 2 Aves benannt. Dieselbe scheint ziemlich unbekannt gewesen zu sein, doch sind die dort als neu aufgeführten Gattungsnamen wenigstens teilweise im „Index Zoologicus" (London 1902) aufgenommen.

Billberg war kein besonders hervorragender Ornithologe. Er hat aber jedenfalls einige kleine Neuigkeiten eingeführt, die teilweise berücksichtigt werden müssen. Billberg war der erste, der mit einem besonderen Speciesnamen die Nordische Kuhstelze auszeichnete, obwohl dieselbe schon von Sv. Nilsson als abweichende Form erkannt war. Billberg's Name „*Motacilla Thunbergi*" vom Jahre 1828 hat also Priorität vor Sundevall's Namen „*Motacilla borealis*" 1840. Da das betreffende Büchlein Billberg's sehr selten ist, erlaube ich mir hier unten die lateinische Beschreibung des Verfassers wörtlich wiederzugeben:

„*Motacilla Thunbergi*[1]): olivacea, subtus flava: capite nigro, gula punctis nigris; jugulo inferiore maculis fuscis confluentibus."

„Ob caput nigrum hanc avem ultra Lapponiam non visam, ut varietatem *Motacilla flava* licet habitus quodammodo similet, habere nequimus; ideoque Viro de Ornithologia meritissimo, discipulo et successore felicissimo Linnei nunc deplorato, inter aves suecanas gratum nomen dare voluimus."

Es ergibt sich ganz deutlich aus dieser Beschreibung, dafs *Motacilla Thunbergi* Billberg 1828 und *M. borealis* Sundevall 1840 Synonyme sind und der Name dieser Kuhstelze wird also

Budytes thunbergi (Billberg) 1828

oder wenn man dieselbe nur als geographische Subspecies von der gewöhnlichen Art auffast:

[1]) Karl Peter Thunberg, Linné's Schüler und Nachfolger als Professor in Upsala.

Budytes flavus thunbergi (Billberg) 1828.

Einige Autoren machen einen generischen Unterschied zwischen dem kurzschwänzigen europäischen Zaunkönig und seinen nächsten Verwandten auf der einen Seite und den etwas langschwänzigeren amerikanischen Arten auf der andern. In solchem Falle behalten die letzteren den Gattungsnamen *Troglodytes*, da derselbe von Vieillot für eine Art der letzten Gruppe (aëdon) geschaffen wurde. Man versuchte dann, die kurzschwänzigen Zaunkönige mit dem Namen *Anorthura* Rennie zu belegen. Da es sich aber erwies, dafs dies unmöglich war, da diese beide Namen equivalent waren (vgl. Newton Dictionary of Birds p. 1051 Note 1), hat Oberholser erst 1902 (in „The Auk") den neuen Namen „*Olbiorchilus*" für den europäischen Zaunkönig und nächsten Verwandten vorgeschlagen. Ich will mich nicht darüber äufsern, ob es berechtigt ist oder nicht, diese beiden Artgruppen auf zwei Gattungen zu verteilen. Will man es aber tun, ist es ganz überflüssig einen neuen Namen für den europäischen Zaunkönig und Verwandte zu machen, denn einen solchen hat Billberg schon 1828 gemacht, indem er den schwedischen Zaunkönig, also Linné's „*Motacilla troglodytes*", mit dem Namen *Nannus troglodytes* belegte[1]). Die betreffende Stelle bei Billberg lautet:

„G. 26 *Nannus* — (schwedischer Name).

1. *troglodytes*: ferrugineo-fusco, obsoleta nigroundulata: remigibus extimis nigrotesselatis, cauda cuneiformi lineis transversis fuscis.

f. colore magis rufescente transversis obsoletioribus.

Linn. S. N. 337. 46. Fn. 2. 61."

„Hab. gener. procedentis (*Regulus*), sed corpore breviore et cauda plerumque surgente."

In ähnlicher Weise, wenn man die Zwergstrandläufer (*Tringa minuta* und *temmincki*) von den anderen *Tringa*-Arten generisch trennen will, hat ein von Billberg 1828 gegebener Name *Pisobia* Priorität vor *Limonites* (Leimonites) Kaup 1829 und *Actodromas* Kaup 1829.

Die Beschreibung dieser neuen Gattung *Pisobia* konnte aber besser und vollständiger sein als: „Hab. gener. Tryngarum; rectricibus 2 intermediis longioribus acuminatis. Nom. gen. e verbis *Πισος*, locus humidus, *βιοω* vivo derivatum est." Da aber zu dieser Gattung nur die folgenden beiden Arten geführt werden, kann kein Zweifel über die Umfassung derselben obwalten. Billberg schreibt:

„G. 61 *Pisobia* Sv. Fuktsnäppa.

---

1) Ridgway hat schon in seiner Arbeit „The Birds of North and Middle America" (Part III p. 595) die Vermutung ausgesprochen, dafs so wirklich der Fall war. Da er aber Billberg's Buch nicht gesehen hatte, konnte er es nicht sicher feststellen.

1. *minuta*: nigrofusca: pennis griseomarginatis, lateribus pectoris griseo-rubris; linea brunnea inter oculos rostrumque, subtus alba, cauda duplo furcata: rectricibus lateralibus griseobrunneis, intermediis 2 fuscis. (aestate): pileo nigro maculis rubris; lateribus colli pectorisque clare rubrescentibus; dorso scapularibus tectricibus alarum, rectricibus 2 intermediis atris.

Leisler Nachtr. zu Bechsteins Naturg. Deutschland Heft I p. 74 Art. 10 *Tringa*." (Dann folgt eine Beschreibung über die Lebensweise).

„2. *Temmincki*: nigrofusca: pennis brunneo-marginatis; collo antico pectoreque rubrescente-griseis; jugulo corporeque subtus albis; cauda subcuneata: rectricibus lateralibus albis. (aestate): nigrofusca: margine pennarum late ferrugineo, fronte, collo antico pectoreque rubescente griseis lineolis nigris jugulo corporeque subtus rectricibusque lateralibus albis, intermediis 2 fuscis ferrugineo-marginatis.

Leisl. Nachtr. z. Bechst. Nat. Deut. 1. 65. 9. et 70. 3."

Für den braunen Ibis hat auch Billberg einen Gattungsnamen *Egatheus* 1828 geschaffen, der Priorität vor *Plegadis* Kaup 1829, *Tantalides* Wagler 1832, *Falcinellus* Gray 1841 etc. hat. Billberg's Beschreibung lautet:

„G. 69 *Egatheus* Sv. Helgspof.

1. *falcinellus*: castaneus: facie atroviridi, alis, dorso uropygio caudaque viridescente-atris aneo-violaceoque-nitentibus.

Linn. S. N. 241. 2. — — — — —

junior: pennis capitis collique superioris nigrobrunneis marginibus albis; collo inferiore abdomineque cinereo-nigris; dorso scapularibusque fusco-cinereis alis caudaque minus viride nitentibus."

Der Name des braunen Ibis wird also:

Egatheus autumnalis (Hasselquist, Linné) 1762.

Unter seinen „*Ardaeides*" führt Billberg eine neue Gattung *Ixobrychus* ein. Als erste Art und Typus dieser Gattung wird *Ixobrychus minutus* aufgeführt, die zweite Art ist *I. stellaris*. Wenn man den letzten mit Stephens 1819 *Botaurus stellaris* nennt, bleibt die erst angeführte Art für die Gattung *Ixobrychus* übrig, und dieser Name hat Priorität vor *Ardetta* Gray 1842.

Ixobrychus minutus wird folgender Weise von Billberg karakterisiert:

„G. 74 *Ixobrychus*.

1. *minutus*: capite laevi supra, dorso, scapularibus, remigibus secundariis caudaque nigris viride-nitentibus. Femoribus totis plumosis.

Linn. S. N. 240. 26."

Auch in einigen anderen Fällen hat Billberg neue generische Namen gemacht, es sind aber nur die jetzt angeführten, die Priorität haben.